

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 11 (1935-1936)

Heft: 15

Artikel: Bericht über die Renovation der Mobilisationswappen und -inschriften im Gebiete der ehemaligen Fortifikation Hauenstein

Autor: Champion, W.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-709421>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

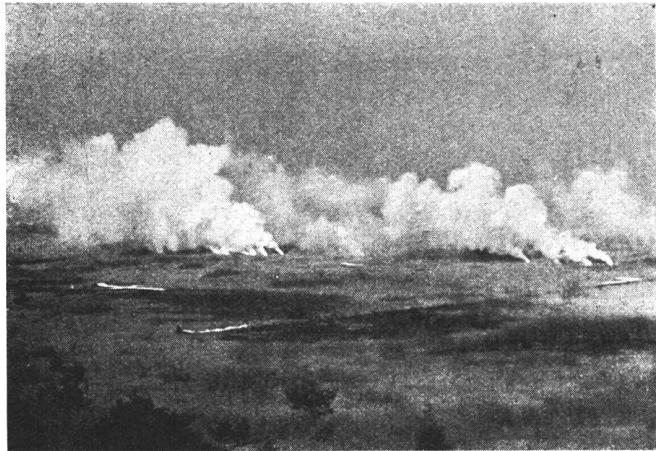
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Abwurfgelände nach der Explosion der aus Militärmaschinen abgeworfenen Bomben.

Le terrain d'exercice après l'explosion des bombes lancées par les machines militaires.

Il campo di getto dopo l'esplosione delle bombe lanciate dai nostri apparecchi militari. Photopréß Zürich.

Daß es nicht nur der Wunsch vereinzelter Freunde der Landesverteidigung ist, die Wehrmaßnahmen zu verstärken, sondern dem Willen breiter Volkskreise entspricht, geht daraus hervor, daß der Zentralvorstand der Freisinnig-demokratischen Partei der Schweiz dem Parteitag eine Entschließung beantragen wird, vom Bundesrat initiativs Vorgehen und vom Parlament entsprechende Kredite zu verlangen zur Anpassung unserer militärischen Rüstung an die bedrohte europäische Gesamtlage und die entsprechenden Maßnahmen energisch in beschleunigtem Tempo zu fördern.

*

Die parlamentarischen Kommissionen des National- und Ständerates für die bundesrätliche Vorlage des modernen Ausbaues des im Entstehen begriffenen *Fliegerwaffenplatzes in Payerne* wurden letzte Woche nach Beratungen in Zürich mit zwei Passagierflugzeugen an Ort und Stelle gebracht. Der im Ausbau begriffene große Waffenplatz wurde besichtigt und am zweiten Tage fanden eindrucksvolle Demonstrationen im Bombenabwurf und in der Fliegerabwehr statt, durchgeführt vom Kommando des Fliegerwaffenplatzes Dübendorf. Unsere heutige Bilderreportage der Photopréß Zürich zeigt, daß bei der Fliegerei Fortschritte zu verzeichnen sind, über die wir uns freuen dürfen. Ein Kredit von rund 750,000 Franken soll zunächst verwendet werden für die Planungsarbeiten des neuen Flugplatzes und den Bau einer großen Fliegerkaserne.

*

Im *Rheinlandkonflikt* ist die Lage bis heute ziemlich stabil geblieben. Die Londoner Besprechungen haben zur Klärung der Lage nicht sehr viel beitragen können. Wenn auch das Schwert bis heute nicht aus der Scheide gefahren ist, so sind doch nicht alle ernsten Konfliktmöglichkeiten ausgeschaltet angesichts der strikten Weigerung Deutschlands, sich eine neue, verschmälerte entmilitarisierte Zone aufzwingen zu lassen und der ebenso entschiedenen Entschlossenheit Frankreichs, darauf nicht verzichten zu wollen.

*

Italien beurlaubt im Laufe des Monats April drei Jahrgänge des unter den Waffen stehenden Heeres vorläufig auf drei Monate. Im ganzen werden davon etwa 350,000 Mann betroffen. Die Beurlaubung erstreckt sich nicht auf das Kader und die Spezialwaffen. Zu gleicher Zeit wird der Jahrgang 1915 zum Waffendienst eintreten.

*

England soll neue, einplätzige Kampfflugzeuge erhalten, die bei den Versuchsfügen eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 480 km in der Stunde erreichten und in ihrer Kategorie die raschesten der Welt darstellen.

*

Die Militärikommission des Repräsentantenhauses der Vereinigten Staaten befürwortet in einem Bericht an den Kongreß den Bau von 4000 Militärflugzeugen mit der Feststellung, daß Amerika um 10 Jahre hinter der Entwicklung des Flugwesens zurückstehe. Der Senat nahm den Voranschlag des

Kriegsministers im Betrage von 611 Millionen Dollars an. 231 Millionen hiervon sollen für die Verbesserung von Flughäfen verwendet werden. *

Auf dem ostafrikanischen Kriegsschauplatz ist seit unserer letzten Berichterstattung nicht sehr viel in äußere Erscheinung getreten. Eine neue italienische Offensive ist allem Anschein nach im Gang, hat sich aber bisher noch nicht ausgewirkt. An der Südfront wurden die Städte Dagabur und Dschidschiga von italienischen Flugzeugen in außerordentlich scharfer Weise mit Bomben überschüttet. An der Nordfront soll der Negus nunmehr selbst das Kommando übernommen haben. Allem Anschein nach will Abessinien dort weiterhin darauf verzichten, den überlegenen italienischen Waffen große zusammenhängende Truppenkontingente gegenüberzustellen, sondern die ganze Kraft auf die Durchführung des bewährten Kleinkrieges verwenden. Nach abessinischen Meldungen sollen größere Erfolge erreicht worden sein durch energische Vorstöße gegen die linke Flanke der italienischen Truppen bei Amba Aladschi. Ob die neue Taktik den italienischen Vormarsch auf die Länge wird hemmen können, erscheint allerdings fraglich. M.

Bericht über die Renovation der Mobilisationswappen und -inschriften im Gebiete der ehemaligen Fortifikation Hauenstein

Im Spätsommer 1935 jährt sich das Erstellungsdatum der Fortifikationen Hauenstein zum zwanzigsten Male. Dieses Festungsgebiet in der solothurnisch-baselndschaftlichen Grenzzone war während der Grenzbesetzung 1914/18 bekanntlich einer der wichtigsten Stützpunkte für unsere Armee. Zur Vertheidigung der wichtigen Paßübergänge des obern und untern Hauensteins gegen einen von Norden her eindringenden Feind bestimmt, ließ unsere Heeresleitung rittlings dieser beiden Jurastrassen ein sich stundenweit ausdehnendes Festungssystem erstellen mit allen erdenklichen Sicherungen. Wohl ausgebauten Stallungen für Infanterie wechselten ab mit Artilleriestützpunkten, Maschinengewehrnestern, Beobachtungskuppen und -türmen, Telephonzentralen, Kasematten usw. Dazu wurden vortreffliche Straßen angelegt, die ihren Erbauern noch heute das allerbeste Zeugnis ausstellen, denn sie sind es, die der Nachwelt erhalten blieben, während die Festungswerke bis auf wenige Überreste dem Zahn der Zeit bereits zum Opfer gefallen sind. Längs vorgenannter Militärstrassen, ganz speziell an der fast vollständig in die Felsen gehauenen Belchen Südstraße, die sich vom sog. General-Wille-Haus hart unter dem Bergkamm zur 1102 m hohen Belchenfluh hinaufzieht, haben unsere Milizen eine stattliche Zahl von beachtenswerten Erinnerungszeichen angebracht. Dabei scheint es den wackern Landwehrseinheiten, die dort drüber in Sonnenbrand und Regen, in Sturm und Schnee ihre Pflicht erfüllten, nicht an tüchtigen Malern und Steinmetzen gefehlt zu haben, die mit eigentlicher Veranlagung und Großzügigkeit ans Werk gingen. So entstanden zum Teil regelrechte Denkmäler, deren künstlerisches Niveau offensichtlich über demjenigen der Insignien im Kessiloch bei Grellingen steht. Die



Spreng- und Brandbomben, wie sie von unserer Fliegertruppe verwendet werden.

Bombes explosives et incendiaires, telles qu'elles sont employées par notre troupe d'aviation.

Bombe esplosive ed incendiarie impiegate dalla nostra aviazione militare. Photopréß Zürich.

Witterungseinflüsse hatten aber diesen Erinnerungszeichen in den vergangenen 20 Jahren ebenfalls sehr stark zugesetzt, so daß einige davon kaum mehr erkennbar waren. In kurzer Zeit wären sie der vollständigen Zerstörung anheimgefallen, wenn sich nicht die Offiziersgesellschaft und der Unteroffiziersverein Olten, der Schweiz. Juraverein sowie die Sektion Olten des SAC auf Veranlassung des Berichterstatters in gemeinsamer Aktion der Renovation angenommen hätten. Ein Beitragsgesuch an Behörden, Vereinigungen und Firmen, von denen man ein wohlwollendes Interesse an der Sache erwarten durfte, fiel auf erfreulich fruchtbaren Boden. Auch Private und Truppenkommandanten steuerten spontan das ihrige bei. All diese sympathische Unterstützung sei hier bestens verdankt.

Die Wiederinstandstellungsarbeiten wurden hierauf anfangs Juli an Herrn Bildhauer und Kunstmaler Jos. Kuhn aus Olten vergeben, der alsbald Werkstatt samt Haushalt in den Jura hinaufverlegte und sich der verwitterten Insignien mit größter Gewissenhaftigkeit und, als ehemaliger 49er, auch mit echt soldatischer Begeisterung annahm. Vorher spitzte er alle schadhaften Lagerungen aus. Hernach wurden die Ausbruchstellen mit dünnflüssigem Zement gefüllt und mit stampfester Imitation ausgeklopft. Die so geflickten Partien mußten dann zwecks ungestörten Abbindungsprozesses während mehrerer Tage feucht gehalten werden. Die unentgeltliche Wasserzufuhr übernahm in verdankenswerter Weise der Inhaber des Berghauses Ober-Bölchen. Die der Sache freundlich gesinnte Oltener Bau-



firma C. von Arx stellte gratis zwei Gerüste an den Belchen hinauf. Auch dieses prompte und die Renovationsarbeit förderliche Entgegenkommen verdient volle Anerkennung.

Die Neubemalung der Wappen erfolgte mit Mineralfarben, Herr Kuhn hatte Auftrag erhalten, die schlichte und doch so eindrucksvolle Soldatenkunst nicht durch irgendwelche eigene Ergänzungen zu verändern, was er auch getreulich befolgte. Am 1. August 1935 standen sämtliche Felsenzeichen vollständig rehabilitiert da. Sie rufen den zahlreichen Jurawanderern, die sichtlich interessiert an ihnen vorübergehen, die große Zeit von 1914/18 nunmehr wieder um so kräftiger in Erinnerung und fordern zur Bewunderung der großen Leistungen auf, welche unsere Truppen damals hervorbrachten. Einige wenige dieser Wappen geben wir hier dem Leser in Photographie wieder.

Nachdem von Spenderseite im übrigen noch dem Wunsche Ausdruck verliehen worden war, es möchte, soweit möglich, zugleich auch eine Ausbesserung der schadhaft gewordenen Stellen der Belchensüdstraße in Erwägung gezogen werden, nahm sich im Nachgang zur Wappenrenovation der Schweiz. Juraverein im Einverständnis mit den drei andern Initiantenvereinen dieser Aufgabe an. Es gelang, trotzdem die in Rede stehende Militärstraße nicht dem Staate, sondern den anstoßenden Grund- und Waldeigentümern gehört, mit der zuständigen kantonal-solothurnischen Amtsstelle eine Vereinbarung zu treffen, derzu folge die Belchensüdstraße durch die letztere vom herabgefallenen Schutt und Geröll befreit und, wo dies notwen-



dig erschien, ausgebessert wurde. Aus den von der Wappenrenovation her übrig gebliebenen Mitteln wendete man in diesem Zusammenhang einen angemessenen Betrag als Kostenanteil für vorgenannte Straßenausbesserung auf. So konnte auch konkreten militärischen und touristischen Zielen gedient werden. Für die ebenfalls angeregte Erneuerung des mehrere hundert Meter langen Geländers reichte der vorhandene «nervus rerum» leider nicht aus. Aber die Straße darf auch ohne dieses ursprüngliche Requisit als hinlänglich sicher bezeichnet werden; wenigstens sind aus dessen Fehlen bis anhin noch nie Unfälle entstanden.

Den restierenden Schlußbetrag der Sammlung, d. i. ca. Fr. 200.—, legte man auf einem Sparheft an, um für eventuell später notwendig werdende Teilrenovationen einzelner Mobiliationswappen bereits einen bescheidenen Fonds zur Verfügung zu haben. Gaben zur Aeufung desselben sind stets willkommen, denn nach weiteren 20—25 Jahren dürften die jetzt wieder stattlich und solid aussehenden Insignien nach menschlichem Ermessen erneut allgemein reparaturbedürftig werden. Der Wille, sie spätern Generationen zu erhalten, wird aber auch nach dieser Zeit unversehrt sein, ob dann der Berichterstatter noch dabei ist oder nicht.

W. Champion.

